

Typ	Global Governance
Veranstalter	László Kiss/Zoltán Tibor Pállinger
Zeit	Dienstag, 09.30-11.00
Ort	HS 1
Sprechstunde	Dienstag, 11.15-16.00

Inhalt und Ziele

Kursbeschreibung: Die Globalisierung führt dazu, dass alle Staaten der Erde stärker miteinander verflochten sind und immer außenabhängiger werden. Dabei klaffen politische Gestaltungs- und Verantwortungsräume auf der einen und wirtschaftliche und ökologische Wirkungsräume auf der anderen Seite auseinander. Die Lösung internationaler Probleme erfordert die Überwindung der einseitig staats- oder wirtschaftszentrierten Betrachtungsweise zugunsten des Zusammenwirkens lokaler, regionaler und globaler - staatlicher und nicht-staatlicher - Akteure in komplexen neuen Kooperationsformen, ohne dass dabei die nationalstaatlichen Perzeptionen verlorengehen. In dieser Veranstaltung werden Fallstudien zu dieser komplexen Governance in der Weltwirtschaft analysiert. Dabei gilt ein besonderes Augenmerk der Erarbeitung angemessener (nicht unterkomplexer) und realisierbarer Lösungsansätze. In der Veranstaltung lernen die Studierenden komplexe internationale Probleme aus Sicht der Politikwissenschaft zu analysieren und interdisziplinäre Lösungsansätze für die Global Governance zu entwickeln und deren Chancen und Risiken abzuschätzen. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft in Budapest und mit dem ungarischen Aussenministerium durchgeführt und durch Vorträge von Spezialisten aus diesen Institutionen vertieft.

Ziele:

- kennen die grundlegenden Konzepte herrschaftlicher Steuerungsformen;
- kennen die grundlegenden Theorien des Welthandels;
- können das Phänomen der Globalisierung theoretisch verorten und hinsichtlich seiner praktischen Auswirkungen beschreiben;
- sind in der Lage, die wichtigsten aktuellen Herausforderungen der Global Governance zu analysieren und sachadäquate Lösungsvorschläge zu entwickeln.

Kursraster

KW	Thema	Literatur
38.	Einführung / Organisation	
39.	Theorien der Internationalen Beziehungen (ZTP)	Lemke 2012
40.	Globalisierung (KL)	
41.	Governance (ZTP)	Behrens 2004; Messner & Nuscheler 2003
42.	Perspektiven der Sicherheit (KL)	Buzan/Waeyers 2003
43.	Schweizer Initiativen in der UNO (Gastvortrag: Botschafter Paroz/Katalin Györy)	
44.	Studentische Präsentation (Betreuer: KL/ZTP) Migration an der Schnittstelle von innerer und äusserer Sicherheit	
45.	Studentische Präsentation (Betreuer: KL/ZTP) Private oder staatliche Leistungserfüllung: Wer ist der bessere Manager?	
46.	Ungarischer V4-Vorsitz (Gastvortrag: V4-Koordinatorin: Edit Szilágyi-Bátorfi)	
47.	Schweizer OSZE-Präsidentschaft (Gastvortrag: Botschafter Greminger)	
48.	Studentische Präsentation (Betreuer: KL/ZTP) Autonomie: Mittel zur Verschärfung oder Entspannung von Minderheitenprobleme?	
49.	Studentische Präsentation (Betreuer: KL/ZTP) Religion und Politik: Sind Demokratie und Islam kompatibel?	Vorsicht: Brüsselxkursion
50.	Studentische Präsentation (Betreuer: KL/ZTP) Informationsgesellschaft: Das Problem des Netzzugangs	
51.	Zusammenfassung	

Bewertung

Prüfungsform: Die Leistung setzt sich zusammen aus einem Gruppenvortrag und einer Gruppenseminararbeit zusammen.

Gruppeneinteilung

Migration an der Schnittstelle von innerer und äusserer Sicherheit	Private oder Staatliche Leistungserfüllung: Wer ist der bessere Manger?	Autonomie: Mittel zur Verschärfung oder Lösung der Minderheitenprobleme	Religion und Politik: Sind Demokratie und Islam kompatibel?	Informationsgesellschaft: Das Problem des Netzzugangs
29. Oktober	5. November	26. November	3. Dezember	10. Dezember
<p>Gruppe 1</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fodor, Kinga 2. Gothar, Emma 3. Ibrajiimov, Azmion 	<p>Gruppe 1</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Paleviq, Edina 2. Pogrebnyak, Oleg 3. Frank, Eszter 4. Horváth, Katinka 	<p>Gruppe 1</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Blahó, Viktória 2. Gyöngy, Evelin 3. Tiszta, Katalin 4. Topolanszky, Anna 	<p>Gruppe 1</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Farkas, Bálint 2. Lechner, Tobias 3. Hidleuskaya, Yuliya 4. Nagy, Eszter Cecilia 	<p>Gruppe 1</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Czokoly, Helga 2. Glöde, Theresa 3. Jancsek, Enikő
<p>Gruppe 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Norja, Leonard 2. Llagaci, Martin 3. Sziládi, Agnes 	<p>Gruppe 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Benke, Johannes 2. David, Marc 3. Sporer, Moritz 	<p>Gruppe 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Demeter, Blanka 2. Hittner, Krisztina 3. Kovács, Rita 	<p>Gruppe 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Csahó, Melinda 2. Horváth, Enikő 3. Molnár, Tamás Levente 4. Krämer, Katrin 	<p>Gruppe 2</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Adams, Alexander 2. Gellai, Szilvia 3. Joubert, Olivér 4. Tari, Leticia

Modernisierung der internationalen Beziehungen: Transnationalisierung und Globalisierung

1. Die Geburt der Staatenwelt als „westfälische“ oder „nationale Konstellation“

- ist durch nationale Problemlagen, nationalstaatliches Regieren, national-staatlich gebündelte Ressourcen und nationale Legitimierungsprozesse, sowie die Dominanz der internationalen (zwischenstaatlichen) Beziehungen geprägt.
- Ferner heißt „nationale Konstellation“ die Übereinstimmung von politischen, territorial bestimmten Herrschaftsräumen mit nicht-politischen (wirtschaftlichen, währungspolitischen usw. Räumen).
- Das internationale System besteht aus territorial definierten, diskreten Herrschaftsräumen – Interaktionsräumen (Territorialisierung der Politik).
- Die nationale Konstellation ist auch durch die scharfe Trennung von Innen- und Außenpolitik, Primat der Außenpolitik, innere und äußere Souveränität gekennzeichnet.

2. Modernisierung heißt die Zunahme der Komplexität der internationalen Beziehungen durch Verbreitung der nicht-staatlichen Akteure (internationale Organisationen, NGOs) – Akteurpluralismus in Bereich der internationalen Politik. Die transnationalen Akteure wie die Kirchen und religiöse Bewegungen sind viel älter als die Staaten.

- Drei Gruppen der transnationalen Akteure (Christoph Hill):

- a./ Territoriale Akteure, die de facto Außenpolitik betreiben (Nationen ohne Staat, PLO, Arbeiterpartei Kurdistans, private Milizien, globale Städte („big cities“), subnationale Einheiten, Länder, Regionen, usw.)
- b./ Ideologische-kulturelle Akteure, die bestrebt sind, unterschiedliche Ideen zu verbreiten und die Staaten zu beeinflussen, sie konkurrieren mit den Staaten, (religiöse Bewegungen, Greenpeace, single issue Bewegungen usw.)
- c./ Wirtschaftliche Akteure: transnationale Unternehmen

3. Modernisierung heißt Transnationalisierung oder die transnationale Politik

- Transnationalisierung wird eine Entwicklung beschrieben, die durch eine enorme Zunahme jener grenzüberschreitenden Beziehungen und Interaktionen gekennzeichnet ist, bei denen mindestens ein nicht-staatlicher Akteur involviert ist. Dabei kann es sich um Beziehungen handeln, die transnationale Akteure an staatlichen Strukturen vorbei pflegen oder es kann sich um grenzüberschreitende Aktivitäten von nicht-staatlichen mit staatlichen Akteuren handeln.
- Die Staaten haben viel an ihrer Funktion als „gate keeper“ verloren, politische Gemeinschaften voneinander zu trennen und die Interaktionen zwischen den Gesellschaften zu kontrollieren, während die nicht-staatlichen Akteure Fähigkeiten entwickelt haben, grenzüberschreitend zu interagieren, multinationale Netzwerke zu schaffen und auf diese Weise sowohl die Staatenwelt, als auch die Gesellschaftswelt, sowie die internationalen Organisationen zu beeinflussen.
- Gleichzeitigkeit der zwischenstaatlichen und zwischengesellschaftlichen Beziehungen.

4. Postinternationale Politik („post-international politics“ - Rosenau): die doppelte Integration oder Doppelstruktur des internationalen Systems und ihre Folge:

- Zweiteilung des internationalen Systems: staatszentrierte (westfälische) Welt (Staatenwelt) und multizentrierte, akteurplurale (postwestfälische) Welt der nicht-staatlichen, nicht-territorialen, souveränitätsfreien Akteure. Spannungsverhältnis zwischen der territorialen Logik der Staatenwelt und der funktionalen Marktlogik der Gesellschafts-Wirtschaftswelt.

- Die wachsende Macht der nicht-staatlichen Akteure fördert den Strukturwandel im Bereich der internationalen Politik zuungunsten der Staaten und zugunsten des Weltmarktes und der wirtschaftlichen Akteure. (Power Shift-These Susan Strange).
- Es vermehren sich die (transnationalen) Interaktionen, die ohne Beteiligung der Staaten stattfinden.
- Neue Spaltung und Polarisierung zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, (Staaten und transnationaler Terrorismus).

5 Was heißt Globalisierung?. Globalisierung ist durch eine semantische Vielfalt und Mehrdimensionalität (Wirtschaft, Politik, Technik, Kultur) gekennzeichnet.

5.1. Globalisierung hat eine semantische Polyphonie:

- Verlust an Relevanz der Territorialität, Entgrenzung (Ent-Territorialisierung),
- die Trennung von Macht und Territorialität (territorialer Staat versus Handelsstaat).
- „Die harte Schale des Staates ist aufgebrochen“ (John Herz).
- Die Welt ist eine „huge locality“ („riesige Lokalität“) - „distant proximity“ („ferne Nachbarschaft“) geworden,
- Lokale Geschehnisse (Entscheidungen) auch ferne Ereignisse gestalten und vice versa. Teilentscheidungen/betriebswirtschaftliche Entscheidungen globale Konsequenzen nach sich ziehen (Chemieunfall in Basel führt zum Krabbensterben in Rotterdam).
- Globalisierung heißt auch das Bewußtwerden der globalen Gefahren der Umweltprobleme (Treibhauseffekt, Verwüstung, Meeresverseuchung, Ozonloch usw.) usw.

5.1. Wirtschaft als wichtigste Trägerin der Globalisierung

Herausbildung einer hochintegrierten Weltwirtschaft, „integration of world economy“ (Gilpin). Die Globalisierung der Wirtschaft lässt sich insbesondere an vier Indikatoren festmachen: 1. dem Wachstum des internationalen Handels und der Verflechtung durch Handels-, Finanz- und Kapitalverkehr zwischen Volkswirtschaften. 2. dem Wachstum ausländischer Direktinvestitionen 3. dem Wachstum der internationalen Kapital- und Finanzmärkte 4. der Zunahme globaler strategischer Allianzen zwischen einzelnen Unternehmen.

5.2. Es lautet eine Minimaldefinition, dass unter Globalisierung eher ein Prozeß als ein Endzustand, nämlich die qualitative und quantitative Intensivierung grenzüberschreitender Transaktionen, bei deren gleichzeitiger räumlicher Ausdehnung und Beschleunigung zu verstehen ist. Gemeint sind Transaktionen Handel, Verkehr, Kapitalflüsse, Migration, Tourismus, Briefe, Telefonate, E-Mails, Emissionen, sowie die globale Vernetzung der Welt durch Seekabel, Flugverbindungen, Satelliten und Internet, also die Infrastruktur der Globalisierung und die aus den transnationalen Migrations- und Kommunikationsprozessen entstehenden neuen grenzüberschreitenden (transnationalen) Gemeinschaften, ob sie real sind oder virtuell wie etwa im Internet. Im Bereich der Technik sind die Auswirkungen der Globalisierung am sichtbarsten (Containerisierung, Glasfaser-Technik, Nanotechnik; Herausbildung des Cyber-Raumes usw.).

5.3. Globalisierung und der Staat – Globalisierung ist nicht nur ein exogener, sondern auch ein endogener Prozess und bezieht sich auf die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft.

- **Der Staat ist Produkt der Modernisierung**, aber die staatliche Handlungsautonomie ist durch Modernisierung von innen und außen ausgehöhlt. Globalisierung aufgrund der daraus resultierenden Entgrenzungsprozesse zu einem schrittweisen Kompetenz- und Souveränitätsverlust des klassischen Nationalstaates führt. Zwar bleibt der Nationalstaat die dominierende Einheit der Weltpolitik, aber er ist in Vernetzungen eingebunden und von nicht-

staatlichen Akteuren in einem solchen Ausmaß abhängig, dass sich Demokratiedefizite bilden (Entdemokratisierung). Nicht die Feinde der Demokratie stehen hinter dieser Entwicklung, sondern die Antriebskräfte der Modernisierung einer sich global vernetzenden Wirtschaft und Gesellschaft. Strukturwandlungen der internationalen Politik, d. h. Machttransfer von der Staatenwelt zur Gesellschafts- und Wirtschaftswelt - drohen die demokratischen Verantwortung zu untergraben (Kaiser).

- **Wenn die Problemlösungskapazität eines Staates** in einem bestimmten Politikfeld fehlt, kann jeder Staat bereit sein, ihre einzelnen Funktionen in den internationalen Rahmen wie Integration oder ad hoc Kooperation zu delegieren. Der Staat ist kein homogener Akteur („black box“). **Der Staat ist kein homogener Akteur, er ist in unterschiedliche Institutionen und politische Gruppierungen aufgeteilt, (disaggregated state)**, die sich mit ihren entsprechenden Partner(innen) in anderen Staaten darauf einlassen können, die globalen Probleme gemeinsam in den Griff zu bekommen. **Die transgouvernementale Politik** bedeutet die Teilung der Souveränität zwecks erhöhter Problemlösungskapazität in einem globalen politischen Netzwerk (global policy network). Die Globalisierung bedeutet die Herausbildung einer Welt im Sinne eines „geteilten sozialen Raumes („shared social space“). Die Globalisierung ist auch eine neue räumliche Struktur der Produktion, des Konsums, und der Kultur und dadurch auch die relative Denationalisierung der Macht(ausübung), die räumliche Teilung der Macht und Souveränität.

- **Die Trennung zwischen Innen- und Außenpolitik** wird durch Interdependenz aufgelöst. Verwundbarkeit eines Staates durch die von ihm nicht beeinflussende Fehlentwicklungen in anderen Staaten. Was in den anderen Staaten vor sich geht, ist in den Auswirkungen auch Innenpolitik. Verschmelzung der Außen- und Innenpolitik (**domestic and international: „intermestic policy“**).

- **Spannungsverhältnis** zwischen den in der primär politisch und territorial differenzierten Welt agierenden Staaten und den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren, die aufgrund einer neu entstandenen entgrenzenden „**ökonomischen Geographie**“ agieren. Global operierende Akteure wie transnationale Unternehmen gewinnen an Entscheidungsmacht..

5.4.Man kann unterschiedliche Begriffe unterscheiden, die sich in ihrem Kern auf das Globale beziehen (Ulrich Beck):

- **Globalismus** nennt man die Ideologie der Weltmarktherrschaft, nach der das politische Handeln vom Weltmarkt verdrängt bzw. ersetzt wird, weil die Marktmechanismen die Prozesse optimal und besser steuern können als die Politik. Das ist im Kern auch der Grundgedanke des Neoliberalismus.

- Den heutigen bereits erreichten Zustand bezeichnet man **Globalität**. In der globalisierten Welt wird die Vorstellung geschlossener Räume fiktiv. Wir leben schon längst in einer „Weltgesellschaft“, in der die Gesamtheit der sozialen Beziehungen nicht in nationalstaatliche Politik integriert oder durch sie bestimmt sind.

- Die Globalisierung wird auch als **Prozesse** definiert, in deren Folge die Nationalstaaten und ihre Souveränität durch transnationale Akteure, ihre Marktchancen, Orientierungen, Identitäten und Netzwerke unterlaufen und querverbunden werden.. Nach diesem Verständnis kann die „Globalisierung“ also nie erreicht werden, sie ist kein Zustand. Sie ist ein Prozess, der immer mehr voranschreitet und die Welt verändert.

- Das Wort Globalisierung nimmt unmittelbar auf das Globale Bezug, obwohl es gesellschaftliche und politische Prozesse (Handlungszusammenhänge) gibt, die grenzüberschreitend sind, ohne global zu sein. Sie finden nur in einem begrenzten Raum der OECD-Welt statt. Deshalb wird auch einen anderen Begriff vorschlagen: die **gesellschaftliche und politische Denationalisierung** (Michael Zürn) Denationalisierung

bezieht sich auf Aufweichung nationalstaatlicher Grenzen, unabhängig davon, ob die neuen verdichteten Handlungsräume Globalität erlangen und ob sich Grenzen gänzlich auflösen.

6. Die „nationale Konstellation“ sei in den letzten Jahrzehnten zumindest in der so genannten OECD-Welt zusehends durch eine post-westfälische/postnationale Konstellation ersetzt worden. Kaum jemand argumentiert, dass der Staat in dieser neuen Konstellation verschwindet. Aber die verschiedenen Elemente der nationalen Konstellation beginnen sich auf verschiedenen Ebenen zu verteilen:

- die **Problemlagen transnationalisieren sich**, man kann Probleme immer weniger in innere oder äußere Probleme strikt aufteilen, zunehmende Anzahl der transnationalen Interaktionen und Räume ohne Beteiligung der Staaten,
- **das Regieren supranationalisiert sich**, d.h. es findet vermehrt in internationalen Institutionen statt, die mit wachsender Intensität in die Nationalstaaten hineinregieren (die Staaten sind sowohl zwischenstaatlich als auch innerstaatlich in die Welt von Normen, Regimes, Konventionen usw. eingebunden). Reaktion auf transnational geschaffene Abhängigkeiten, besteht in der multinationalen Kooperation („Regieren jenseits des Nationalstaates“, „governance without state“). Die idealistische Antwort auf Globalisierung ist „global Governance“ usw.
- **Ressourcen bleiben national konzentriert – insbesondere das Gewaltmonopol** – und auch die Legitimierungsprozesse verändern sich in einer doppelten Weise: die externe Anerkennung von politischen Einheiten transnationalisiert sich, während die interne Anerkennung zwar national gebunden bleibt, sich aber zunehmend an internationalen Standard ausrichtet. Staaten unterliegen zunehmend einer permanenten Qualitätskontrolle – einer Art Staaten-TÜV“ (Zangl/Zürn).
- Ferner heißt **„postwestfälische Konstellation“** die Nicht-Übereinstimmung von politischen, territorial bestimmten Herrschaftsräumen mit nicht-politischen (wirtschaftlichen, währungspolitischen usw. Räumen (Inkongruenz-These).
- Die Globalisierung hat eine wesentliche Existenzbedingung der Demokratie verändert. Die demokratische Ordnung hat sich bisher im staatlichen Kontext realisiert. Mit der Auszehrung staatlicher Zuständigkeit geht logischerweise die Entleerung demokratischer Substanz einher. **Der Ort demokratischer Verantwortung ist immer weniger identifizierbar.**
- Aufweichung der territorial definierten ‚diskreten Herrschaftsräume zugunsten der Transnationalisierung (transnationalen Handlungszusammenhänge) und Entterritorialisierung der Politik und Sicherheit
- Die Spalten „Globalisierung“ (Integration) und „Fragmentierung“ markieren die beiden globalen Trends durch die „postwestfälische Konstellation“ gekennzeichnet ist. Gleichzeitigkeit der Integration und Fragmentierung ist „Fragmegration“ in globaler Welt (Rosenau).
- **Postwestfälische Konstellation ist nicht „antiwestfälisch“ gemeint**, „Beyond Westphalia“ ist nicht das Ende der zwischenstaatlichen Beziehungen, der Territorialität und des Völkerrechts.
-

Diskurs: Ist der Staat Opfer und/oder auch Subjekt der Globalisierung? Wie beeinflusst die wirtschaftliche und finanzielle Krise die Rolle des Staates und Dynamik der Globalisierung? Bricht Menschenrecht Staatenrecht (Souveränität versus humanitäre Intervention)?